Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.]
Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 604. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. Dezember **1893.**

Die Krisis.

Giebt es gegenwärtig eine Kanzlerkrisis? Konservative Blätter besahen diese Frage, oder sie behaupten wenigstens, daß die Krisis vertagt sei, daß Graf Caprivi einstweilen noch im Amte bleibe, aber nur vorläufig und nicht endgiltig. Es haben wiederholte vielstündige Berathungen des preußischen Staatsministeriums stattgefunden. Unwahrscheinlich klingt es nicht, daß sie mit der innern Lage, insbesondere mit der Kriegserklärung der Rechten an den Grafen Caprivi, zusammenhängen. Der preußische Minister des Innern hat lange Zeit dem Kampfe der Agrarier gegen die Reichsregierung mit gekreuzten Händen zugesehen, er hat nichts gethan, um die seiner Verwaltung angehörenden Beamten an der Unterstützung des Bundes der Landwirthe zu hindern, obwohl Jedermann einleuchten mußte, daß diese Unterstützung gegen den Erlaß vom 4. Januar 1882 verstieß. Jetzt endlich hat Graf Eulenburg diesen Erlaß wieder aufgefrischt und seinen Beamten in Erinnerung gebracht. Ob er das freiwillig gethan, ob er erst fremder Anregung gefolgt, wer will es wissen? Aber allem Anscheine nach begnügt sich Graf Caprivi nicht mehr mit einer platonischen Erklärung zu Gunsten der Reichspolitik, sondern er verlangt jene werkthätige Unterstützung durch das preußische Staatsministerium, ohne die eine ersprießliche Thätigkeit des Reichskanzlers platterdings nicht möglich ist. Hier zeigt sich deutlich, zu welchen Frittionen auf die Dauer die Trennung des Kanzleramtes von dem preußischen Ministerpräsidium führt. Das ist in früherer Zeit, als Fürst Bismarck dieses Experiment machte, geschehen, und das wiederholt sich unter dem Grafen Caprivi, dessen Einfluß auf das preußische Staatsministerium dem des ersten Reichskanzlers naturgemäß nicht gleich kommt.

Die „Kreuzzeitung" hat allerlei Einwendungen gegen die Verfügung des Grafen Eulenburg zu machen gewußt, nachdem sie zunächst völlig der Sprache beraubt schien. Jetzt weiß sie auszutüfteln, daß Graf Eulenburg weiter gehe als der Erlaß von 1882, was offenbar nichts als Wortklauberei und Silbenstecherei ist. Jetzt erklärt auch die „Kreuzzeitung," die im Jahre 1882 den Erlaß freudig begrüßte, weil eine Staatsregierung schlechterdings eine gegnerische Agitation ihrer eigenen Organe nicht dulden könne, der ganze Erlaß habe sich gar nicht auf die Reichspolitik bezogen und könne sich auf sie nicht beziehen, da doch zwar der König von Preußen eine persönliche Politik zu treiben, nicht aber der Kaiser eine solche durchzusetzen imstande sei. Denn im Bundesrath könne Preußen majorisirt werden. Das ist ein Humbug. Denn nach Artikel 5 und 35 der Reichsverfassung kann gerade in Zollfragen, also bei Handelsverträgen, Preußen nicht majorisirt werden. Daraus geht hervor, daß die Handelspolitik der Reichsregierung platterdings keine andere als die des Königs von Preußen sein kann. Jeder Beamte, der diese Handelspolitik bekämpft, weiß also ohne weiteres, daß er die Politik des Königs von Preußen bekämpft und somit gegen den Erlaß vom 4. Januar 1882 verstößt. Darüber hat auch Fürst Bismarck gar keinen Zweifel gelassen, indem er am 24. Januar 1882 im Reichstage erklärte, wenn ein politischer Beamter in seiner Stellung gegen seine eigene Regierung, gegen die Reichsregierung, gegen die von seiner Regierung gebilligte Reichspolitik seine amtliche Autorität in die Wagschale lege, so falle das unter den Erlaß, wenn es in Preußen vorkomme, und es werde jedenfalls danach gehandelt werden. Außerdem geht schon daraus, daß in dem Erlasse selbst nicht nur von Preußen, sondern auch von den gesetzgebenden Körpern des Reiches die Rede ist, hervor, daß es sich wesentlich um die Reichspolitik handle, wie denn der ganze Erlaß durch Verhandlungen des Reichstages über Wahlbeeinflussungen und als Antwort auf die Reichstagswahlen ergangen ist. Die Wortklauberei, als ziele der Erlaß nur auf die preußische Politik ab, ist daher eitel und hinfällig. Wenn nun die „Kreuz-Ztg." hochmüthig behauptet, eine etwaige Auflösung des Reichstages könne der Rechten nicht im mindesten schaden, so käme es auf eine Probe an; wie würde die konservative Partei fahren, sobald die Reichsregierung klar zum Gefechte machte und alsbald die Staatsregierung in Preußen einige Dutzend Landräthe und Regierungspräsidenten wegen des Widerstandes gegen die Handelspolitik des Grafen Caprivi, die nur die Handelspolitik des Königs von Preußen ist, des Amtes entsetzte? Der Bund der Landwirthe gehörte dann sehr schnell der Vergangenheit an.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat der „Kreuz-Zeitung" in geharnischtem Tone geantwortet. Es scheint, als ob man an maßgebender Stelle endlich entschlossen sei, den wiederholt der Regierung hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Allerdings ist es verkehrt, immer noch die Selbsttäuschung aufrecht zu erhalten, als stehe Graf Caprivi nur einem Theile der konservativen Partei gegenüber. Die Verhandlungen von Tivoli haben gelehrt, daß die „Kreuzzeitung" nicht mehr einen rechten Flügel der konservativen Partei vertritt, sondern die Gesammtheit dieser Partei, daß die Gefolgschaft des Herrn v. Helldorff auf der Rechten nichts mehr zu bedeuten hat, daß vielmehr auch jene Gruppen, die früher gegen die Parole der „Kreuzzeitung" sich sträubten, jetzt das Haupt unter das Joch gebeugt und Herrn v. Hammerstein Heeresfolge geleistet haben. Wenn also die Regierung nicht gegen die konservative Partei insgesammt anzukämpfen behauptet, dann müßte sie zunächst dafür sorgen, daß eine neue konservative Partei sich von der Kreuzzeitungspartei loslöste, und damit die Anschauungen der Regierung vor der Oeffentlichkeit rechtfertige. Aber wo sind die Männer, die sich zu einem solchen Schritte eigneten? Herr v. Helldorff ist nicht mehr ernst zu nehmen. Ob aber eine Kanzlerkrisis bevorstehe oder nicht, so viel ist gewiß, daß die politischen Verhältnisse im Innern kritisch geworden sind, und daß die Regierung je länger je stärker dazu gedrängt wird, Klarheit zu schaffen und zu zeigen, wohin der Kurs ferner führen soll. Die heutigen Zustände sind unhaltbar und flößen nach keiner Seite Vertrauen, darum aber auch auf der Rechten nicht den nöthigen Respekt ein.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Berlin,** 26. Dez. Am Sonntag vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Später fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin und begaben sich, anläßlich des hundertjährigen Vermählungstages weiland Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo sie in stiller Andacht längere Zeit verweilten. Nachmittags um 4 Uhr waren, wie in den Vorjahren, die Hofstaaten zum Diner im Neuen Palais geladen, an welches sich in der bisher üblichen Weise der Weihnachtsaufbau anschloß. — Montag vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in Potsdam bei.

Der Triumph des Herrn Stöcker.

⋈ **Berlin,** 26. Dez. Der neue Kurs hat die Hoffnungen, mit denen die Herren Kögel und Gen. sich lange Zeit getragen haben, nicht erfüllt. In den letzten Jahren des Kaisers Wilhelm I. tröstete man in den Kreisen des preußischen Hofkirchenthums sich mit der Hoffnung, die Regierung des Kaisers Friedrich III., von der diese Kreise sich allerdings und mit Recht nichts versprachen, werde nur eine kurze Uebergangszeit sein — leider war das zutreffend — aber dann werde eine neue Blüthezeit für die orthodoxen Eiferer folgen. Die vielbesprochene Stöcker-Versammlung im Hause des Grafen Waldersee, der auch Prinz und Prinzessin Wilhelm bewohnten, und in der der damalige Minister v. Puttkamer als Vorsitzender fungirte, schien diese Erwartungen zu rechtfertigen. Aber unter Kaiser Wilhelm II. mußte man es erleben, daß Herr Hofprediger Stöcker, nachdem er die ihm auferlegte Verpflichtung, sich der öffentlichen Agitation zu enthalten, außer Acht gelassen, gezwungen wurde, seine Entlassung aus dem Hofpredigeramte nachzusuchen. Das war Anfang November 1890. Im Januar 1891 erließ eine kleine Zahl der Stöcker'schen Anhänger, an deren Spitze Graf Bismarck-Bohlen stand, und der verstorbene Herr v. Kleist-Retzow, Graf Krassow, Generallieutenant a. D. v. Heydebreck-Stettin, v. Gerlach-Parsow, die Superintendenten Eichler-Pasewalk und Genschen-Belgard u. a. angehörten, ein vertrauliches Schreiben an die Gesinnungsgenossen, mit der Aufforderung, zur Beschaffung eines „Stadtmissionssaales" die erforderlichen Mittel zu sammeln. „Die hiesige Stadtmission," begann das Schreiben, „bedarf eines neuen, größeren, in anderer Stadtgegend gelegenen Saales. Das Bedürfniß ist um so stärker hervorgetreten, als der Leiter derselben, der bisherige Hofprediger Stöcker, seine Thätigkeit ihr (d. h. der Stadtmission) nunmehr in erhöhtem Maße zuwenden kann." Weiterhin war zur Klarstellung des eigentlichen Zweckes der Sammlung gesagt: „Sollten die Zeichnungen zu dem Zweck nicht ausreichen, so würden sie sonst zur lebendigeren Geltendmachung der Thätigkeit von Stöcker in obigem Sinne verwendet werden." Zweifellos handelte es sich bei dem Unternehmen um eine Demonstration der Stöckerfreunde gegen die Instanz, welche seiner Rolle als „Hofprediger" ein Ende gemacht hatte, und um die Beschaffung einer Kirche, in der Herr Stöcker unabhängig von dem Kirchenregiment seine bekannte Thätigkeit entfalten könnte. Inzwischen ist dieser Stadtmissionssaal, der in Wirklichkeit eine Kirche in gothischem Stile ist, fertiggestellt und letzten Sonntag durch den Nachfolger Stöcker's, den Hofprediger und Generalsuperintendenten Faber, „eingeweiht" worden. Daß Herr Faber nur von einem „Predigtsaal" und nicht von der Stöcker-Kirche gesprochen hat, ändert an der Sache nichts. Freilich vergaß er hinzuzufügen, daß in dieser „Kirche" künftig auch die Versammlungen der „christlich-sozialen" Gefolgschaft des Herrn Stöcker abgehalten werden solle. Unter dem Vorwande, daß es sich um ein Werk der Stadtmission handele, haben die Spitzen der geistlichen und politischen Behörden dem Weiheakte beigewohnt: der Präsident und der Vicepräsident des Oberkirchenraths, Dr. v. Barkhausen und Propst v. d. Goltz, der Präsident des brandenburgischen Konsistoriums, Schmidt, Staatsminister Dr. v. Boetticher, der Minister des königl. Hauses v. Wedel-Piesdorf, der Unterstaatssekretär im Kultusministerium v. Wehrach, eine Reihe vortragender Räthe dieses Ressorts, der Polizeipräsident von Berlin, v. Richthofen, der Direktor der Kriegsakademie, Generallieutenant v. Branchitsch, General v. Strubberg usw. usw. Kein Wunder, daß Herr Stöcker in einer sogenannten Predigt einen Jubelruf erschallen ließ. „Dabei mag denn freilich, bemerkt die „Prot.-Vereinskorrespondenz" mit Recht, Vertrauen zu den Tendenzen des kirchlichen und staatlichen Regiments behalten, wer ein solches Kunststück fertig zu bringen imstande ist. Die ungeheure Mehrheit der evangelischen und bürgerlichen Bevölkerung möchte dessen kaum fähig sein."

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Am Freitag nachmittag hat vorläufig die letzte Sitzung der deutschen und russischen Unterhändler über den Handelsvertrag stattgefunden. Am 3. Jan. werden die Konferenzen wieder eröffnet werden. — In Bayern und Baden hat sich, wie sich durch vielfache Zuschriften an Reichstagsabgeordnete ergiebt, in den betheiligten Kreisen eine lebhafte Bewegung dahin erhoben, bei den schwebenden Verhandlungen mit Rußland den deutschen und den russischen Zoll auf Hopfen in gleicher Höhe zu bemessen, um der gesunkenen deutschen Hopfenausfuhr wieder einigen Aufschwung zu geben. Da der russische Hopfenzoll viel höher als der deutsche ist, wir aber durch unsere Handelsverträge gebunden sind, wäre dies Ziel nur zu erreichen, wenn es gelingt, den russischen Hopfenzoll auf den Stand des unserigen herabzubringen. Die Bemühungen in dieser Richtung haben, wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, bereits einigen, aber noch nicht genügenden Erfolg gehabt.

Nach einem petersburger Drahtbericht der „Times" sind die deutschen und russischen Delegirten in Berlin zu einer Verständigung über die streitigen Punkte gelangt. Danach erniedrige Deutschland die Zölle auf russischen Roggen und Hafer auf den Stand des österreichisch-russischen Tarifs, während Rußland seinen Minimaltarif von 1891 auf deutsches Eisen, Zinn, Maschinen, landwirthschaftliche Geräthe um 10 bis 20 Prozent herabsetzt. Ferner erniedrige Rußland die Zölle auf Kohlen, die über Land eingeführt werden, auf den Tarifsatz der über Meer eingeführten Kohlen. Die Zölle auf Gußeisen und Stahlschienen würden nicht verändert. Unter den ungelösten Fragen befinde sich das Verlangen Rußlands nach Herabsetzung der Zölle auf andere Arten von Cerealien. Das Zustandekommen eines vollständigen Abkommens gleich nach Neujahr werde in Handelskreisen nicht länger bezweifelt. — Die vorstehenden Angaben des petersburger Berichterstatters der „Times" entziehen sich vorläufig der Prüfung auf ihre Richtigkeit.

Die Sitzungen des Staatsministeriums.

Es war aufgefallen, daß das preußische Staatsministerium kurz hinter einander (am Freitag und Sonnabend) zwei lang ausgedehnte Sitzungen gehalten hatte, und die Aufmerksamkeit war darauf noch in erhöhtem Maße gelenkt, da es hieß, es sei in den Sitzungen zu heftigen Debatten gekommen. Das „Berl. Tagebl." glaubt jetzt über den Inhalt der beiden Sitzungen folgendes melden zu können: „Die Vermuthungen, die sich in politischen Kreisen an die lange Dauer und die schnelle Aufeinanderfolge der letzten Sitzungen des preußischen Staatsministeriums knüpften, sind, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, unbegründet. Es ist weder über den Handelsvertrag noch über Maßnahmen in Betreff der die Handelspolitik der Reichsregierung bekämpfenden preußischen Verwaltungsbeamten, vielmehr lediglich über landwirthschaftliche Fragen verhandelt worden. Namentlich die Frage der Errichtung von Landwirthschaftskammern ist einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Wie wir hören, sind die Debatten ohne jeden erregten Charakter in der ruhigsten und sachlichsten Weise geführt worden. Optimistische und pessimistische Hoffnungen, die man auf die letzten Sitzungen des Ministeriums setzte, sind sonach, wie man uns versichert, in gleicher Weise hinfällig." — Ob diese Meldung stichhaltig ist, müssen wir natürlich dahingestellt sein lassen. Eine gewisse Erhärtung erhält die Meldung des „Berl. Tgbl." allerdings durch die folgende Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.": „Wie wir hören, wird jetzt der Gesetzentwurf, betr. die obligatorische Errichtung von Landwirthschaftskammern, nachdem das preußische Staatsministerium sich nunmehr über die prinzipielle Grundlage derselben schlüssig gemacht, ausgearbeitet und es kann als sicher gelten, daß der Entwurf dem Landtage alsbald nach seinem Zusammentritte zugehen wird."

Die Einführung der neuen preußischen Steuergesetze.

In den betheiligten preußischen Ministerien nähern sich die Arbeiten über die Ausführungsbestimmungen zu den Steuerreformgesetzen ihrer Beendigung. Neuerdings sind dem Vernehmen nach die Ausführungsbestimmungen zu dem Ergänzungssteuergesetze den Provinzialregierungen zu Berichterstattung überwiesen worden. Ebenso dürften die Ausführungsverordnungen über das Kommunalsteuergesetz, welchen bereits eine allgemein faßliche Darstellung des Inhalts desselben vor längerer Zeit vorausgegangen und sämmtlichen Gemeinden des Landes mitgetheilt ist, zeitig ergehen. Bekanntlich soll das Kommunalsteuergesetz zwar am 1. April 1895 gleichzeitig mit der Ueberweisung der Realsteuern in Kraft treten; es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß die Kommunalverwaltungen bis dahin ihr Steuerwesen mit dem Kommunalsteuergesetz in Einklang bringen können, zu welchem Behufe sie durch das Gesetz ermächtigt werden, über die Neuordnung ihres Steuerwesens ein Jahr vorher schon Beschluß zu fassen und die entsprechenden Vorbereitungen auf gesetzlicher Unterlage zu treffen. „Es erscheint jedenfalls — so mahnt ein offiziöses Organ — für die Gemeindeverwaltungen gerathen, zeitig mit den diesbezüglichen Berathungen zu beginnen und die neuen Steuerordnungen so frühzeitig als möglich zur Bestätigung einzureichen, damit die Arbeiten nicht in den letzten Monaten des Jahres 1894 sich derart häufen, daß eine rechtzeitige Erledigung nicht mehr möglich sein würde. Es dürfte vor allem darauf ankommen, daß die maßgebenden Personen in den Gemeinden sich zeitig mit dem Inhalte des Kommunalsteuergesetzes beschäftigen, und wird ihnen die oben erwähnte Arbeit über den Inhalt des Kommunalsteuergesetzes hierbei von besonderem Nutzen sein. Da, wo das Gesetz nicht obligatorische, sondern fakultative Bestimmungen enthält, werden diese Personen namentlich mit in Erwägung zu ziehen haben, ob und in welcher Weise von den Gemeinden Gebrauch von der letztgedachten Kategorie zu machen sein werde."

Die Justizreformen.

Die seit längerer Zeit zwischen den preußischen Ressorts schwebenden Verhandlungen wegen Einführung der Berufung in Strafsachen sind offiziösem Vernehmen nach im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Die Novelle zur Strafprozeßordnung, welche die Berufung in Strafsachen wieder einführt, soll nach einer Mittheilung, welche die „Rhein.-Westf. Ztg." aus Berlin empfängt, unmittelbar nach Neujahr von Preußen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227013/fragment/page=0001

im Bundesrath eingebracht werden. Die Novelle enthielt nicht allein die Einführung der Berufung in Strafsachen, die den Oberlandesgerichten zugewiesen werden soll, sondern auch Bestimmungen, die eine thunlichste Beschleunigung und Vereinfachung des Vorverfahrens in Strafsachen, namentlich bezüglich des Zustellungswesens und der Beweisaufnahme bezwecken.

Die Weinsteuer auf Umwegen.

Wie der „Freisinnigen Zeitung" aus Südwestdeutschland geschrieben wird, hätte Finanzminister Dr. Miquel gegenüber seinen alten Freunden und Parteigenossen neuerlich keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Weinsteuerprojekt aussichtslos sei. Der Herr Minister projektire nunmehr eine Art von Licenzsteuer für die Wirthe und die Weinhändler. Eine Licenzsteuer für Wirthe und Weinhändler würde eine direkte Steuer sein, eine Art Reichsgewerbesteuer. Nun bezahlen aber die Wirthe und Weinhändler in allen Einzelstaaten Gewerbesteuer, die Wirthe in Preußen neuerlich sogar eine doppelte Gewerbesteuer. Da indessen absolut kein Grund ersichtlich ist, warum man die Wirthe und Weinhändler im Gegensatz zu allen übrigen Gewerbetreibenden noch einer besonderen Steuer unterwerfen soll, so dürfte der neueste Plan des Herrn Miquel kaum mehr Aussicht auf Verwirklichung haben wie das bisherige Weinsteuerprojekt. Nur wenn ein Modus gefunden wird, nach welchem wirklich nur der Weinkonsument, nicht aber der Weinbau oder Weinhandel getroffen werden, dürfte eine Weinsteuer Aussicht auf Erfolg haben.

Aus unseren Kolonien.

Eine Hiobspost traf aus Lüderitz-Land ein. Der bekannte Räuberhäuptling Hendrik Witboi hat Ende November die vor 2 Jahren von der Südwest-Afrikanischen Gesellschaft angelegte Station Kubub überfallen und total ausgeplündert. 3000 Schafe, 150 Ochsen und 25 Pferde fielen als Beute in die Hände der Räuber. Die Gebäude wurden niedergebrannt. Den Stationshaltern Hermann, Quitzow und Morhenne gelang es, zu Pferde fliehend, das nackte Leben zu retten. Die anderen Stationen, Bethanien und Angra sollen ebenfalls bedroht sein, und da der Räuber unbehelligt von der deutschen Schutztruppe seine Züge auszuführen scheint, dürften weitere schlimme Botschaften folgen. Die deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika hat in mehreren Eingaben bereits im August und November dem Reichskanzler Mittheilung von den Befürchtungen gemacht, welche sie für die Sicherheit der Station Kubub hegen mußte. Leider blieben die Warnungen ohne Erfolg und die vorausgesagte Vernichtung der Station ist erfolgt. Ob die Kaiserliche Regierung sich entschließen wird, durch Vermehrung der jetzt ganz ungenügenden Schutztruppe ihrer Autorität nun endlich Geltung zu verschaffen, welche zum Gespött für ganz Südafrika wird, wenn der Freibeuter Witboi sein Wesen weiter treibt und die Unternehmungen deutscher Unterthanen gänzlich unmöglich macht, das ist eine Frage, welche ohne Aufschub entschieden werden muß. In der bisherigen Weise fortgefahren, das heißt jeden Mann und jeden Groschen unnütz verwendet. — In Neupommern im Bismarck-Archipel ist nach Meldungen aus Viktoria ein offener Aufstand der Eingeborenen gegen die deutschen Ansiedler ausgebrochen. Die Wilden griffen die Deutschen zu wiederholten malen an, wurden jedoch von diesen bald zurückgeschlagen. Die Eingeborenen haben große Verluste erlitten; man zählte 160 Todte und zahlreiche Schwerverwundete. Trotz dieser Niederlage treffen die Eingeborenen Anstalten, um die Feindseligkeiten gegen die Deutschen fortzusetzen.

Aufhebung des Identitätsnachweises.

Aus parlamentarischen Kreisen meldet die „Nat.-Lib. Korr.", die Regelung der Frage des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr stehe nahe bevor. Auch die Aufhebung der preußischen Staffeltarife werde ernstlich erwogen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber das nächstjährige Kaisermanöver weiß die „Kgsb. Hart. Ztg." zu melden, daß das erste ostpreußische gegen das siebzehnte westpreußische Armeecorps operiren wird. Als Manöverfeld soll vorläufig die Umgegend von Heiligenbeil—Mehlsack—Wormditt—Christburg ausersehen sein. Nach einer anderen Meldung soll die Gegend bei Marienburg zum Operationsfeld der genannten beiden Corps gewählt werden.

* Präsident v. Levetzow, als Vorsitzender des Centrums-Komitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt, ladet zu einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses auf Freitag, 12. Januar im Reichstagsgebäude ein. Tagesordnung: Kassenbericht, Maßregeln zur Ausführung des Denkmals, insbesondere Erörterung der Platzfrage.

* Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, ist Professor Dr. Schweninger am Sonnabend abend von München nach Friedrichsruh abgereist. (Schweninger ist lediglich zum Weihnachtsfest nach Friedrichsruh gereist.)

* Abg. Eugen Richter hat in den Weihnachtsferien eine Broschüre gegen die projektirten Stempelsteuern auf Quittungen, Checks, Giro-Anweisungen und Frachtbriefe verfaßt, welche zum Preise von 30 Pf. (in Partien von 30 Exempl. à 10 Pf., von 100 Exempl. à 6 Pf.) durch die Expedition der Freisinnigen Zeitung zu beziehen ist. Gegenüber der zweifelhaften Haltung, welche ausschlaggebende Parteien wie die Centrumspartei und die nationalliberale Partei in Bezug auf die Steuerprojekte einnehmen, ist die Broschüre dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise zu lenken auf die großen Schädigungen und Belästigungen des Verkehrs, welche aus der Bewilligung der erwähnten Steuern erwachsen würden.

* Es ist die Frage aufgeworfen worden, wie es im Falle der Einführung eines Quittungsstempels um die Stempelpflichtigkeit der Postanweisungen stehen würde, auf denen der Empfänger bekanntlich zu quittiren hat. Nach dem „Münchener Neuest. Nachr." hätte die Reichsregierung einen Zusatz ins Auge gefaßt, welcher die im Gesetz angeführten Ausnahmen auch hierauf ausdehnt. Nothwendig werde dieser Zusatz schon dadurch, daß die deutsche Regierung sonst in einen Widerspruch mit dem Weltpostvereins-Uebereinkommen vom 4. Juni 1878 treten würde, in dessen Artikel 3 Abs. 3 ausdrücklich bestimmt ist, daß „die Postanweisungen und die auf denselben ertheilten Quittungen, desgleichen die den Absendern ausgehändigten Einlieferungsscheine außer der auf Grund des ersten Absatzes des gegenwärtigen Vertrages erhobenen Taxe einer weiteren Gebühr oder Taxe zu Lasten der Absender oder Empfänger nicht unterworfen werden dürfen."

* Fürstbischof Kopp soll — so berichtet die „Pos. Ztg." — als bei seinem letzten Besuche bei dem Erzbischof v. Stablewski in Posen von der großpolnischen Agitation in Oberschlesien die Rede war, bemerkt haben, „er wäre bereits zu alt, um noch polnisch zu lernen." Erzbischof v. Stablewski soll von dieser Aeußerung seines „lieben Freundes und Nachbars" nicht sehr erbaut gewesen sein.

* Die Veranlagung der Staatseinkommensteuer für Berlin hat für das Jahr 1894/95 ein Minus gegen das Vorjahr von 500,000 M. im Steuersoll ergeben. Das Minus an Steuern beträgt bei den Einkommen über 3000 M. 650,000 M. Durch ein Plus von 150,000 M. bei den geringeren Einkommen wird der Ausfall an Einkommensteuer auf die oben erwähnte Summe von einer halben Million Mark ermäßigt. Das neue Ergebniß der Veranlagung würde also bedeuten, daß das Einkommen der berliner Bürgerschaft trotz einer Vermehrung der Bevölkerung um mehrere Prozent gegen das Vorjahr eine Verminderung um 17 bis 20 Millionen Mark erfahren hat.

* Der vorbehaltene Termin für das Inkrafttreten des deutsch-serbischen Handelsvertrages ist mittels Noten-Austausches auf den 1. Januar k. J. festgesetzt worden.

* Die Gestaltung der Pferdeschweife ist bekanntlich der Mode sehr unterworfen. Nachdem sie längere Zeit möglichst lang gelassen worden waren, werden sie jetzt gestutzt. Auch die Armee folgt dieser unsichönen Mode, indem der Kriegsminister durch Verfügung vom 19. d. M. angeordnet hat, daß bei allen Dienstpferden der Kavallerie, der Artillerie und des Trains die Schweife 25 cm über den Sprunggelenken abgeschnitten werden sollen; nur die Pferde der Husaren sind von dieser Vorschrift ausgenommen.

* Ein deutscher Kongreß für Jugend- und Volksspiele ist auf Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. Februar 1894 nach der Reichshauptstadt einberufen worden. Aus dem reichhaltigen Programm des Kongresses heben wir hervor: 1. Am 3. Februar, abends 6 Uhr, Vortrag über die Nothwendigkeit und Pflege der Jugendspiele für Mädchen, von Turninspektor A. Herrmann-Braunschweig, mit darauffolgender öffentlicher Besprechung dieser Frage. 2. Am 4. Februar, mittags 12 Uhr, öffentlicher Kongreß im „Konzerthause"; Eröffnungsrede und Begrüßung der Kongreßtheilnehmer durch den Vorsitzenden, Abgeordneten von Schenckendorff-Görlitz; Ansprachen von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden; Vortrag über die Bedeutung der Jugend- und Volksspiele vom Standpunkte der nationalen Wohlfahrt, von Oberbürgermeister Witting-Posen und Professer Dr. med. Angerstein-Berlin; Schlußwort von dem Oberbürgermeister Böttcher-Magdeburg. Die vier großen berliner Turnvereine und der akademische Turnverein werden, soweit es die Witterung zuläßt, am 3. und 4. Februar Spiele vorführen. Ebenso ist mit dem Kongreß eine berliner Ausstellung von Turnspielgeräthen verbunden.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Buck, der seiner Zeit vom Staatsanwalt in Mühlhausen im Elsaß die Exmittirung erhielt, seiner Pflicht als Reichstagsabgeordneter in Berlin nachzukommen, entfloh nach seiner Rückkehr in seine Heimathsstadt alsbald die Aufforderung, sich binnen 24 Stunden zu stellen und den Rest seiner Strafe abzubüßen.

* **München**, 24. Dez. Der Präsident des General-Auditoriats Graf v. Thürheim, sowie der Brigadegeneral v. Xylander sind zu Generallieutenants befördert; der Gouverneur von Ingolstadt, v. Sauer, erhielt den Charakter eines Generals der Artillerie.

Ausland.

Frankreich. Im Ministerrath machte Casimir Périer am Dienstag die Mittheilung, neuerdings würden mit Spanien Verhandlungen geführt. Dieselben seien jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt.

Italien. An verschiedenen Orten sind neuerdings ernsthafte Tumulte vorgekommen. In Lercara fand am Montag vor dem Bürgermeister-Amt eine Kundgebung statt. Die Demonstranten richteten gegen die Polizei einen Steinhagel und verwundeten viele Wachtmänner. Auch die zur Unterstützung der Polizei anrückenden Truppen griff die Menge mit Steinen und Beilen an und versuchte dieselben zu entwaffnen. Die Truppen machten von der Schußwaffe Gebrauch. Vier Individuen wurden getödtet, einige verwundet. Schließlich trieb das Militär die Tumultuanten auseinander. Die Arbeitervereine des Ortes blieben übrigens der Manifestation fern; die Demonstranten gehören größtentheils nicht der Gemeinde Lercara an. Aus Lercara wird weiter gemeldet, daß Landleute und Arbeiter mit Frauen und Kindern tumultuarisch gegen die Lokalbehörde protestirten unter den Rufen: „Nieder mit der Verzehrungssteuer!" „Es lebe der König!" „Es lebe die Königin!" Einige Zollwächterhäuser wurden angezündet. Das intervenirende Militär ging mit Schonung vor; ein Gendarm und ein Korporal wurden leicht verletzt. — In einem telegraphischen Cirkular an die Präfekten von Sizilien empfiehlt der Ministerpräsident Crispi, die Maires aufzufordern, auf eine gerechtere Vertheilung der Gemeindesteuern bedacht zu sein und dafür zu sorgen, daß die Verzehrungssteuer ohne Uebertreibung der fiskalischen Maßnahmen erhoben würde.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massaua, der in Kufit eingetroffene Oberst Arimondi erhielt die Nachricht, daß die Derwische in vollständiger Unordnung den Rückzug angetreten haben. Die italienischen Truppen, welche die Derwische verfolgten, erhielten den Befehl, nach Agordat zurückzukehren.

Spanien. Aus Barcelona wird vom 24. d. gemeldet: Gestern früh machte die Polizei infolge von Geständnissen der verhafteten Anarchisten eine äußerst interessante Entdeckung: sie fand nämlich in der Nähe des Vororts Gracia am Abhang eines Berges eine geräumige Höhle, zu der ein schmaler, 500 Meter langer Gang führte. In derselben sahen die mit Fackeln versehenen Polizisten ein vollständiges anarchistisches Laboratorium. In einer Ecke waren vierzig leere Bomben aufgestapelt, in einer anderen befand sich ein Schmelzofen, Zangen und allerlei Geräthe. In Fächern längs den Wänden waren untergebracht Lunten, große Flaschen mit Glycerin und Salpetersäure, vielfältige chemische Substanzen, Gießformen zur Herstellung von Bomben, zehn Kisten Dynamit, Glastrichter und Gewehrläufe. In einer kleineren Nebenhöhle entdeckte man eine Fachbibliothek, Abhandlungen über Chemie, Formeln zur Verfertigung von Sprengstoffen u. dgl. Alles wurde nach Barcelona geschafft. Die Untersuchung gegen die verhafteten Anarchisten ist weit vorgeschritten und die Gerichtsverhandlungen sollen Mitte Januar beginnen. — Der Anarchist Sirassol hat eingestanden, die gegen den General Martinez Campos und in dem Teatro Liceo verwendeten Orsini-Bomben angefertigt zu haben.

Niederlande. Aus Amsterdam wird vom 26. d. gemeldet: Heute fand eine Kundgebung von etwa 2000 beschäftigungslosen Arbeitern unter Anführung eines sozialistischen Komitees statt. Die Manifestanten zogen im Zuge durch die Hauptstraßen. Die Polizei versuchte die Menge zu zerstreuen, dieselbe sammelte sich jedoch stets von neuem. Schließlich zog die Polizei blank und zerstreute die Manifestirenden mit blanker Waffe. Hierauf begann die Menge die Polizisten mit Steinen zu bewerfen. Mehrere Personen, darunter drei Mitglieder des sozialistischen Komitees und ein Polizist, wurden verwundet. Der Sozialist Geel, welcher schwer verletzt wurde, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Rußland. Der Kaiser hat eine Kommission unter dem Vorsitz des Abjunkten des Verkehrsministers, Generallieutenant Petrow, eingesetzt, welche beauftragt ist, die für den Bau einer Bahn nach Nordrußland eingereichten Entwürfe zu prüfen und sich darüber zu äußern, welcher Entwurf der beachtungswertheste ist.

England. Nach dem vorläufigen Berichte des Ackerbauamtes von Großbritannien ist der im Jahre 1893 erzielte Ernteertrag an Gerste um 10 Mill. Buschel geringer gewesen, als im Jahre 1892, obgleich 40,000 Acker mehr mit dieser Frucht bestellt waren, der Haferertrag ist um 6 Mill. Buschel gegen das Vorjahr zurückgeblieben, obwohl 150,000 Acker mehr angebaut waren. Weizen hat einen um 9 Mill. Buschel geringeren Ertrag geliefert, 300,000 Acker waren weniger mit dieser Frucht angebaut worden.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist an Bronchitis erkrankt und muß einige Tage das Zimmer hüten. In der Sobranje begann am Montag die Berathung des Budgets des Innern. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer Bodenkreditbank vor. Das Kapital derselben soll durch die Aktiva der bestehenden landwirthschaftlichen Kassen, welche 18½ Millionen betragen, gebildet werden.

Serbien. Die Gemeindewahlen in Serbien haben mit einem Siege der Radikalen geendet. Die Radikalen siegten in mehr als vier Fünftein aller Gemeinden; in den Rest theilten sich Fortschrittler und Liberale. Besonders interessant gestaltete sich der Wahlkampf in Belgrad um die Bürgermeisterstelle, die mit 12,000 Fr. besoldet ist. Es standen sich zwei radikale Führer und ein Liberaler gegenüber. Der bisherige radikale Bürgermeister von Belgrad, Marinkowitsch, wurde vom Ministerium unterstützt; der radikale Gegenkandidat Dauschanowitsch war vom Hauptausschuß der radikalen Partei aufgestellt, so daß sich diesmal das Kabinett und der Parteiausschuß bekämpften. Der ministerielle Kandidat Marinkowitsch erhielt 1009 Stimmen, Tauschanowitsch 786, der liberale Kandidat Belkowitsch 260. Da kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erlangte, ist eine neue Wahl nöthig.

Griechenland. Die Gesetze betreffend die Annulirung der Funding-Anleihe und über das vorläufige Arrangement sind vollzogen und im Amtsblatte veröffentlicht. Das letzterwähnte Gesetz lautet wie folgt:

§ 1. Die Regierung wird ermächtigt, in Verhandlungen einzutreten mit den Inhabern der Obligationen der Goldanleihen von den Jahren 1881, 1884, 1887 und 1890 und vom Jahre 1889 über eine Regelung des Dienstes betreffend die Zinsen, die Amortisation und die Garantien, welche betreffend Taxen, Abgaben, Monopole und alle anderen Rechte und Allokationen zu bieten sind.

§ 2. Bis zur legislativen Genehmigung des definitiven Reglements über den Dienst der im vorigen Paragraphen angeführten Anleihen werden A. 30 Proz. in Gold bezahlt den Inhabern der Obligationen für die fällig werdenden Coupons. Ausgenommen sind die Coupons dieser Anleihen, welche am 15. und 31. Dezember 1893 zahlbar sind; diese sollen provisorisch mit 50 Proz. in Banknoten bezahlt werden. Ebenso sollen provisorisch mit 50 Proz. in Banknoten bezahlt werden. Ebenso sollen provisorisch mit 50 Proz. in Banknoten bezahlt werden. B. Der Amortisationsdienst der genannten Anleihen wird aufgehoben. C. Die Taxen, Steuern und Monopole, welche als Garantie gegeben werden, sind vom 1. Okt. 1893 an die Staatskasse zu entrichten.

§ 3. Die Zahlung von 30 Proz. in Gold, wie der vorige Paragraph bestimmt, erfolgt in den Städten und von den Kreditinstituten, welche die Regierung bezeichnete, gegen eine Provision, die nicht höher sein darf, als in den Konventionen festgesetzt ist. Die Zahlungen in Banknoten geschehen durch die Nationalbank von Griechenland.

§ 4. Die Durchführung dieses mit dem Tage der Publikation im Regierungsblatte in Kraft tretenden Gesetzes wird durch königliche Ordonnanzen geregelt.

Ein Anarchistenstreich in Prag.

Die böhmische Hauptstadt befindet sich in großer Erregung. Ein politischer Mord, begangen an einem Mitgliede des Geheimbundes „Omladina," zeugt von förmlich russischen Verhältnissen. Gegen eine große Anzahl von Mitgliedern der „Omladina," die trotz ihrer anarchistischen Richtung eine Hauptstütze des Jungtschechenthums in Prag war, schwebt die Untersuchung wegen Verbrechens des Hochverrathes und der Majestätsbeleidigung, und ein 21jähriger Handschuhmacher, Mrva, der sich früher durch besondere Agitation ausgezeichnet hatte, war selbst im österreichischen Reichsrathe von tschechischen Abgeordneten als Lockspitzel und Verräther bezeichnet worden. Aus Rache wurde er am Sonnabend von Genossen erdolcht. Ueber die näheren Umstände der Mordthat wird gemeldet:

Prag, 24. Dez. Drei der Ermordung Mrva's verdächtige Individuen Namens Dragonn, Dolezal und Dvorak, die letzteren beiden Schlossergehilfen, wurden heute verhaftet und im Laufe des Nachmittags bei der Polizei einem Verhöre unterzogen.

Prag, 26. Dez. Die unter dem Verdachte der Ermordung des Handschuhmachers Mrava verhafteten Arbeiter Dolezal und Tagelöhner Dragoun legten gestern abend ein volles Geständniß der Ausführung des Mordes ab, welcher am Sonnabend abend in der Wohnung Mrava's verübt wurde. Der Vorgang war nach ihrer Schilderung folgender: Dragoun faßte Mrava, welcher mit dem Schmücken des Christbaumes beschäftigt war, am Halse und würgte ihn, während Dolezal ihm das Messer in die Brust stieß. Um 10½ Uhr nachts kamen die Mörder zu Kriz, mit welchem sie Sonntag morgens verhaftet wurden. Kriz leugnet die Mitschuld, wird jedoch als Anstifter des Mordes bezeichnet. Alle drei werden heute dem Strafgerichte eingeliefert, während Dvorak sich noch in Polizeihaft befindet. Um das Motiv der Mordthat befragt, erwiderten die Mörder, die Rede des Abgeordneten Herold habe ihren Entschluß gereift.

Provinzial-Nachrichten.

ƒ **Eisleben**, 26. Dez. Aus Anlaß des Eingesandt in Nr. 602 der Saale-Zeitung, die Bodensenkungen in der Zeißingstraße betreffend, sei folgendes bemerkt. Das Vorhandensein alter unterirdischer Kanäle, namentlich in der Nähe des Grenzgebietes der Alt- und Neustadt (Nußbreite-Hohethorstraße und auch hier im ehemals Augustin'schen Garten) wird auch hierorts keineswegs angezweifelt. Die Annahme, daß vielleicht ein derartiger Kanal gerade den Baugrund der Zeißingstraße durchziehen und so mit den betrübenden Vorgängen daselbst in ursächlichem Zusammenhange stehen könne, stützt sich jedenfalls nur auf Muthmaßungen. Unter der „alten Wasserleitung" meint der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227013/fragment/page=0002

Herr Einsender jedenfalls die alte Stollenleitung, welche ihre Wasser aus den Thalgründen am Katharinenholze aufnehmend, sie nach dem Sammelbassin auf der Mittelreihe führt und von hier aus in alten Holzröhren die Archen speist. Es wird hier vielfach behauptet, daß die Verzweigungen dieser alten Röhrentour auch an maßgebender Stelle nur theilweise bekannt seien. Als vor einigen Jahren ein Theil des Bürgersteiges vor dem Bäckermeister Wille'schen Hause auf dem „Breiten Wege" durch Wasser sich senkte, wurden daselbst mehrere schadhaft gewordene Holzröhren mit weiten Bohrungen aufgefunden und entfernt. Möglich, ja wahrscheinlich ist es immer, daß unterirdische Gewässer an dem Unglück der Anwohner „mitschuldig" sind. Daraus ein denken schon die verhältnißmäßig bedeutenden Wasseransammlungen in dem zweiten Versuchsschachte. Wer diese Wasser kommen, ist leider noch ein ungelöstes Räthsel, und es gehen auch die Meinungen der Sachverständigen in diesem Punkte weit auseinander. Der Wassertheorie steht die Schlottentheorie indessen immer noch diametral gegenüber. Die Anhänger der letzteren verweisen immer wieder auf jene gewaltige Erderschütterung im Sept. v. J., welcher am 30. Novmorgens gegen 4 Uhr und sodann in der Nacht zum 12. d. M. weitere Erschütterungen folgten. Sie suchen diese Vorgänge mit denen am Salzigen See in Verbindung zu bringen und behaupten, daß, wenn hier große Wasseransammlungen und Unterwaschungen stattgefunden hätten oder noch stattfänden, dann doch unbedingt an irgend einer Stelle Wasser zu Tage treten müßten, zumal ja die Zeitzingstraße ca. 20 m über der Thalsohle der Wösen Sieben liege. Ueber dem Widerstreite der beiden Parteien vergeht die kostbare Zeit — die Senkungen erfolgen fast ununterbrochen weiter — die Risse in den Gewölben und Wänden der Gebäude erweitern und vermehren sich fortwährend und die Gefahr für Eigenthum und Leben der Bewohner wächst von Tage zu Tage. Der Magistrat weist jede Verpflichtung zur Vornahme der so nothwendigen Untersuchungen weit von sich ab, und die Gewerkschaft wird nur dann auf eigene Rechnung der Sache näher treten, wenn der direkte Beweis geführt ist, daß die Ursache der Ereignisse im Bergwerksbetriebe liegt. Gestern hat nun auch die Stadtverordnetenversammlung auf Grund eines Gesuches der Hausbesitzer Stellung zu der traurigen Angelegenheit genommen. Sie hat sogar im Gegensatze zu den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters die Ansicht vertreten, daß hier ein öffentliches Interesse obwalte und demgemäß eine Kommission erwählt, die sich speziell mit der Sache beschäftigen soll. Wir sind gespannt darauf, was und wann nunmehr etwas wesentliches zur Förderung der Angelegenheit geschieht. Von unseren Korrespondenten erhalten wir noch folgendes in dieser Angelegenheit: Für den Fernstehenden mag durch die sich immer wiederholenden Berichte über die Vorgänge in unserer Zeitzingstraße die Sachlage schlimmer erscheinen, als Solchen, denen die Häuser vor Augen stehen — aber sie wird thatsächlich immer bedenklicher und für die Hausbesitzer und Bewohner beunruhigender. Nachdem in letzter Zeit wiederum mehrere male unterirdische Stöße vernommen worden sind, ist gestern abend kurz nach 10 Uhr ein so starker Stoß wahrgenommen worden, daß in kurzer Zeit die Straße belebt war und ein Nachbar den andern nach seinen Wahrnehmungen fragte. Bei dem einen hatte das Geschirr in der Küche geklirrt, beim andern war eine Thür aufgesprungen, aller aber hatte sich ein Gefühl der Angst bemächtigt. Dabei werden die Mauerrisse immer weiter, so daß am Sonnabend ein dreistöckiges Haus im Innern durch Balken gestützt werden mußte, nachdem dies vorher schon mit andern Häusern geschehen ist. Sehr bedenklich erscheint es auch, daß trotz der stark beschädigten Häuser, trotz des augenscheinlich gesenkten Fahrdammes noch immer schweres Fuhrwerk die Straße passiren darf. Was kann durch einen in schnellstem Tempo dahereinbrausenden Rollwagen für Schaden angerichtet werden! Ist man doch für die Wasserleitung besorgt gewesen und hat das Wasser schon seit 2 Monaten abgestellt!

Naumburg, 26. Dez. Ein noch schulpflichtiger Laufbursche eines hiesigen Ladengeschäftes hat das ihm geschenkte Vertrauen in schmählichster Weise gemißbraucht, indem er mit falschen Schlüsseln, die ihm sein eigener Vater gefertigt haben soll, dem Ladenbesitzer über 800 M. stahl. Das Bürschchen sitzt jetzt sammt seinem Vater hinter Schloß und Riegel. Der größte Theil des Geldes ist bereits wiedererlangt; auch der Bruder des Diebes ist festgenommen, bei diesem wurden ca. 300 M. des gestohlenen Geldes vorgefunden. — Durch das von dem hiesigen Rentier Herrn Friedrich Werner der Gemeinde Schönburg gestiftete Legat von 20,000 M., die sog. „Werner'sche Stiftung", ist 26 armen und bedürftigen Gemeindemitgliedern in diesem Jahre zum erstenmale eine große Weihnachtsfreude bereitet worden.

Kalbe, 25. Dez. Das große fiskalische Braunkohlen-Bergwerk bei Löderburg hat wegen plötzlichen Durchbruches großer Wassermengen außer Betrieb gesetzt werden müssen. Der Belegschaft war es noch rechtzeitig möglich, sich zu retten.

⊙ **Bitterfeld**, 25 Dezbr. Ein Schmiedemeister in dem Nachbarorte Neumerkitz versuchte gestern Nachmittag einen auf einem dortigen Ackerplane liegenden großen Feldstein mit Pulver aus einander zu sprengen, doch ging der gelegte Schuß nicht los. Dies geschah aber in dem Augenblicke, als der Meister den Schuß nachbohren wollte, sodaß die Ladung dem Manne die linke Hand schwer verstümmelte. Drei Finger wurden gänzlich weggerissen. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß der in unmittelbarer Nähe stehende Besitzer des Ackergrundstückes und mehrere Kinder von den Sprengstücken nicht getroffen wurden. Bei der Schwere der Verletzung mußte der Schmiedemeister nach der hallischen Klinik gebracht werden.

K. **Erfurt**, 26. Dez. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entstand hier in der östlich liegenden Ritter'schen Dampf-Holzschneiderei auf noch nicht ermittelte Weise Feuer, welches in wenigen Stunden das große Maschinenhaus, die Lagerräume und viele Holzvorräthe einäscherte. Noch rechtzeitig konnte der große Dampfkessel entfernt werden, da anderenfalls eine Explosion unausbleiblich gewesen wäre. — Am Sonntag fand in Gegenwart des Untersuchungsrichters in der Leichenhalle des Außen-Friedhofes die Section der Leiche einer jungen Frau statt, die das Opfer der Wittwe Sophie Krüger geworden war. Aerztlicherseits wurde festgestellt, daß die Frau an den Folgen eines Verbrechens, welches der § 220 des Reichsstrafgesetzbuches mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren bedroht, gestorben ist. Die Verstorbene hatte kurz vor ihrem Tode ihrem Manne offenbart, daß sie sich der Krüger anvertraut habe. — Eine seltene Erscheinung um jetzige Jahreszeit ist es, daß die Stoppelfelder mit kräftigen Rapünzchenpflanzen bedeckt sind, welche von armen Leuten gesammelt und verkauft werden. Die Rapünzchen geben einen wohlschmeckenden Salat.

♀ **Staßfurt**, 26. Dez. Den Bemühungen der Polizei ist es ziemlich schnell gelungen, jene Diebe zu ermitteln, welche kürzlich nächtlicherweile zwei Schulen nach Geld und Geldeswerth durchstöberten. Es sollen 14—15jährige Burschen sein, die sich im Felde eine Höhle wohnlich angelegt hatten und hier für ausreichend sicher hielten. Als man diesen Schlupfwinkel entdeckte, mußte man erst einen Hund hineinhetzen, der die Burschen ans Tageslicht trieb, so enge war der Eingang zu dem unterirdischen Gemach angelegt.

✕ **Wallhausen**, 26. Dez. Dem hiesigen Lehrer Herrn Ulrich ist die 1. Lehrerstelle zu Oberröblingen a. d. Helme mit einem Einkommen von über 3000 M. am Weihnachtsfeste durch den Herrn Oberamtmann Schmidt dortselbst übertragen worden.

§ **Köthen**, 26. Dez. Ein Zerbster, Referendar Heine, der zur Zeit in Jeßnitz thätig ist, begiebt sich am 1. April 1894 nach Zanzibar, um als Dragoman in die Dienste des dortigen deutschen Generalkonsulates einzutreten. — Die Vorarbeiten für das Eisenbahnprojekt Dessau-Radegast-Großweissandt werden in nächster Zeit in Angriff genommen. Auch für die Bahn Köthen-Radegast-Zörbig-Bitterfeld sind die Mittel für die Vorarbeiten zum größten Theil bereits beschafft.

+ **Eisenach**, 26. Dez. Der am letzten Freitag kurz vor 12 Uhr nachts von Gotha hier eingetroffene Personenzug war unterwegs dadurch stark gefährdet, daß ein ihm angehängter Güterwagen in Brand gerieth und total verbrannte. In diesem Wagen befanden sich nämlich drei werthvolle einem saarburger Ulanenoffizier gehörige Rennpferde (der Preis derselben wird auf 27,000 M. angegeben), die von dem Burschen jenes Offiziers überwacht wurden. Auf der Station Schönau warf ein Pferd die Petroleumlampe herab, die sofort, ihren Inhalt über Pferde und Burschen ergießend, explodirte und das reichlich vorhandene Stroh entzündete. Im Nu stand alles in hellen Flammen. Der Bediente war kaltblütig genug, den Querbaum zu beseitigen, die Pferde loszukoppeln und dann, um dem sicheren Tode zu entgehen, aus dem Wagen zu springen. Ein Pferd folgte ihm nach und rannte, von rasendem Schmerze gepeinigt, da Kopf und Hals hell brannten, in der Richtung nach Wutha davon. Später wurde es eingefangen, mußte aber getödtet werden. Inzwischen war der Zug zum Stehen gebracht und der brennende Wagen ausgehängt worden. Er brannte bis auf die Eisentheile total nieder. Die Kadaver der beiden darin zurückgebliebenen Pferde waren völlig verkohlt. Wie die Dinge liegen, wird der Besitzer derselben wohl auch noch für den der Bahnverwaltung erwachsenen Schaden aufkommen müssen.

+ **Meiningen**, 25. Dez. Die Gesammtkosten des Bahnprojekts Sonneberg-bezw. Köppelsdorf-Stockheim würden sich ausschließlich des Grunderwerbs auf über 1,600,000 Mark belaufen. Die Betriebseinnahmen bleiben nach dem Voranschlage hinter den Betriebsausgaben zuzüglich der 4prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals um rund 30,000 M. zurück. Dieser Fehlbetrag wird indessen durch unverzinsliche und nicht zurückzahlbare Vorschüsse der Herzogl. Meininger Staatsregierung ausgeglichen werden, so daß sich unter diesen Bedingungen die Werra-Eisenbahn-Gesellschaft zur Uebernahme des Baues bereit erklärt hat, sofern die Generalversammlung der Gesellschaft zustimmt. Die Herzogl. Meininger Staatsregierung wird außerdem das erforderliche Areal kostenfrei zur Verfügung stellen und einen unverzinslichen und nicht rückzahlbaren Zuschuß von 734,200 M. baar erstatten. Die Länge der Linie beträgt 11,5 Kilometer.

Vermischtes.

Dissonanzen. Am Weihnachts-Abend wanderte ein junger Mann durch die Straßen Berlins und sah sehnsüchtig nach den Fenstern, die im Kerzenschimmer der Tannenbäume strahlten. An der Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße blieb er stehen, zog einen Revolver aus der Tasche und jagte sich mit den Worten: „Jetzt kommt die Bescheerung für mich" eine Kugel in die rechte Schläfe. In dem Lebensmüden ist der neunzehn Jahre alte Hausdiener Joseph W. festgestellt, der wenige Stunden vorher seine Stellung verloren hatte. W., der schwer verwundet ist, wurde durch die Polizei einem Krankenhause überwiesen. Ein zweiter Selbstmordversuch hat abends gegen 10 Uhr stattgefunden. Zwei Arbeiter sahen am Spandauer Schifffahrtskanal ein Mädchen in's Wasser springen. Es gelang beiden Männern mit Hilfe eines Schiffers, der mit seinem Kahn in der Nähe ankerte, die Selbstmörderin, ein siebzehnjähriges Dienstmädchen, zu retten. Nachdem sie sich erholt, wurde sie nach einem Hospital überführt. Die Lebensmüde heißt Emma Z. und war erst seit einem Vierteljahre im Dienst. Der Z., deren Eltern gleichfalls in Berlin wohnen, war am 15. gekündigt worden, und Furcht vor Vorwürfen seitens der Eltern scheint das Motiv des Selbstmordversuches gewesen zu sein. Die Z. hat sich gleich nach der Bescheerung von ihrer Herrschaft die Erlaubniß erbeten, ihre Eltern besuchen zu dürfen, ist aber statt dessen zur Ausführung des Selbstmordversuches geschritten. Das junge Mädchen befindet sich glücklicher Weise außer jeder Gefahr.

Ein überaus frecher Einbruch in der Kadettenanstalt zu Lichterfelde ist der berliner Kriminal-Polizei zur Anzeige gebracht worden. Der Hauptmann v. O. war am 20. d. nach Berlin gefahren und kehrte erst abends spät zurück. Ohne etwas Bemerkenswerthes wahrzunehmen, begab er sich zur Ruhe, um am nächsten Morgen eine sehr unangenehme Weihnachtsüberraschung vorzufinden. Ein Wandschrank, der sich in einer Ecke des Zimmers befindet und nur dem eingeweihten Auge zugänglich ist, war geöffnet und der Summe von etwa tausend Mark beraubt worden. Den Geldschrank kennt kein Bewohner des Gebäudes außer dem jeweiligen Burschen des Offiziers. Ein Fremder entdeckt ihn kaum, da die Stelle mit Tapete überklebt ist und in einem dunklen Winkel liegt. Der Thäter muß daher nicht blos mit der Einrichtung des Zimmers, sondern auch mit den Verhältnissen in der Anstalt zur Weihnachtszeit genau vertraut gewesen sein. Der Zugang zu dem Zimmer, wie das Oeffnen des Geheimschrankes muß mittels Nachschlüssel bewerkstelligt sein, da Spuren von Gewalt nicht vorhanden sind. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich zunächst auf frühere Burschen des Hauptmanns, die nach ihrer Entlassung vom Militär in Berlin Aufenthalt genommen haben. Niemand hat indessen verdächtige Personen innerhalb der Anstalt wahrgenommen, so daß es bis jetzt noch räthselhaft erscheint, wie die Diebe den Eintritt in das Gebäude und den Rückzug unbemerkt ausführen konnten.

Falsche Banknoten. In Berlin ist am Freitag zum zweiten Mal eine falsche 50-Marknote der Deutschen Reichsbank angehalten worden. Das Falsifikat ist ziemlich gut und besser als die bisherigen angefertigt, aber dadurch leicht erkennbar, daß die Strafandrohung höchst mangelhaft ausgeführt ist. Auf die Entdeckung des Herstellers der Falsifikate ist bekanntlich eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt worden.

Nochmals das große Loos der Kreuz-Lotterie. Seltsamerweise hat sich vorgestern noch jemand gemeldet, der auf den Hauptgewinn Anspruch erhebt. Es ist dies ein Gastwirth aus Deutsch-Rosselwitz, der dieselbe Nummer mit seinem Bruder gespielt, das Loos aber gleichfalls verloren haben will.

Selbstmord. Jüngst erschoß sich in Bromberg in der Kaserne der Einjährig-Freiwillige Knopf von der dritten Kompagnie des 34. Füsilier-Regiment. Verletztes Ehrgefühl soll, der „Danz. Ztg." zufolge, die Ursache gewesen sein. Der Unglückliche ist der Sohn eines wohlhabenden Gutsbesitzers in der Inowrazlawer Gegend.

Antwerpener Weltausstellung. Unter Vorsitz des Prinzen Franz von Arenberg hat sich in Berlin am 21. Dezember das Deutsche Central-Komitee für die Antwerpener Weltausstellung von 1894 konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Prinz von Arenberg, zu stellvertretenden Vorsitzenden: Reichsrath und Kommerzienrath Haßler, Augsburg, Generalkonsul Goldberger, Berlin, Kommerzienrath Lanz, Mannheim, Generalkonsul Benger, Stuttgart, gewählt. Zu Delegirten in das Central-Komitee: Geheimer Kommerzienrath Michels, Köln, Geheimer Kommerzienrath Thieme, Leipzig, Generalkonsul de Bary, Antwerpen. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden gewählt: Freiherr von Ache, Hamburg (Harzburg), Kommerzienrath Lüdecke, Berlin, Kommerzienrath Mey, Berlin-Leipzig (Plagwitz), Geheimer Baurath Schneider, Harzburg. Zum geschäftsführenden Delegirten wurde Herr Karl Nomen, Charlottenburg-Berlin ernannt, an den alle auf die Ausstellung bezüglichen geschäftlichen Anfragen, Mittheilungen sowie Anmeldungen u. s. w. zu richten sind.

Eisenbahnunfall. Wie verschiedene Blätter melden, zerriß auf der Grjasi-Zarizyn-Eisenbahn an einer abschüssigen Stelle zwischen den Stationen Kujaschja-Balgoroda und Grjasi ein Güterzug; die hinteren Wagen überrollten die vorderen, gegen 20 Wagen wurden zertrümmert oder beschädigt, ein Fahrbeamter wurde getödtet, zwei wurden schwer verwundet.

Postdiebstahl. Am Sonnabend ist in Paris ein Sack mit 80,000 Frcs. Werthstücken, welche von einem Wechselagenten an die Elsaß-Lothringische Bank aufgegeben worden waren, auf dem Ostbahnhofe beim Umladen der Colli abhanden gekommen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Personalnachricht. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landes-Konsistoriums der Provinz Hannover, Dr. Meyer, Mitglied des Staatsraths, ist nach längerem Leiden in Hannover gestorben.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 23 Dez. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 138—143 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M., per diesen Monat —,—, per Jan. 1894 —,—, per Febr. —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 150,25—150,50 bez., per Juni 151,75—152 bez., per Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco ohne Angebot. Termine niedriger. Gekündigt 100 t. Kündigungspreis 126,5 M. Loco 123—128 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 126 M., inländischer guter —,—, russischer —,—, per diesen Monat —,—, per Jan. 1894 —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 131,25—131 bez., per Juni 132 bez., per Juli —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Grosse und kleine 140—185, Futtergerste 115—139 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine nahe Sicht höher, spätere flau. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 156,5 M. Loco 144—135 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., pommerscher mittel bis guter 146—162 bez., feiner 163—180 bez., preussischer mittel bis guter 148—162 bez., feiner 163—180 bez., schlesischer mittel bis guter 148—162 bez., feiner —,—, per diesen Monat 156—157 bez., per Jan. 1894 —,—, per Febr. —,—, per April —,—, per Mai 141,75—141 bez., per Juni —,—, per Juli —,—.

* **Hamburg**, 23. Dez. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140—144. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136, russ. loco ruhig, 90—92. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **London**, 25. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Dez. bis 23. Dez.: Engl. Weizen 1055, fremder 35,979, engl. Gerste 2710, fremde 27,766, engl. Malzgerste 13,363, fremde 125, engl. Hafer 706, fremder 62,303 Qrts, engl. Mehl 17,264, fremdes 41,639 Sack und 300 Fass.

* **Petersburg**, 26. Dez. Weizen loco 10,00. Roggen loco 6,35. Hafer loco 4,10.

* **New York**, 26. Dez. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Mai 70½.

Zucker.

* **Hamburg**, 23. Dez. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. Dez. 12,40, pr. März 12,55, per Mai 12,79½, pr. Sept. 12,77½. Ruhig.

* **Paris**, 23. Dez. (Schlussbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loco 34,50. Weisser Zucker fest, Nr. 3, pr. 100 kg per Dez. 37,00, per Jan. 37,12½, per Jan.-April 37,25, per März-Juni 37,37½.

Kaffee.

* **Hamburg**, 23. Dez. Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack.

* **Hamburg**, 23 Dez. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Dez. 82½, pr. März 81¾, pr. Mai 80, pr. Sept. 77. Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. Dez. Java-Kaffee good ordinary 52.

Spiritus.

* **Berlin**, 23. Dez. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspr. — M. Loco ohne Fass 50,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass 31,4 bez., per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100%, gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 10,000 l. Kündigungspr. 30,80 M. Loco mit Fass —, per diesen Monat 30,9—30,7 —30,9 bez., per Febr. 1894 —, per März —, per April 31,1—37—37,1 bez., per Mai 37,4—37,2—37,3 bez., per Juni —, per Aug. —, bez., per Sept. —.

* **Hamburg**, 23. Dez. Spiritus loco geschäftslos, per Dez.-Jan. 20½ Br., per Jan.-Febr. 20½ Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21 Br.

Petroleum.

* **Hamburg**, 23. Dez. Petroleum loco still, Standard white loco 5,00 Br. per Dez. 4,95 Br.

* **Antwerpen**, 23. Dez. [Schluss-Bericht.] Raffinirtes Type weiss loco 12½ bez., 12½ Br., per Dez. 12½ Br., per Jan. 12½ Br., per Jan.-März 12½ Br. Fest.

* **New York**, 26. Dez. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipeline certificates pr. Dez. —.—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 23. Dez. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Loco Winter-Raps — M. Winter-Rübsen — M. Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine unverändert. Gek. m. F. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass — M., ohne Fass —,— per diesen Monat 46,3 bez., per Dez.-Jan. — M., per April-Mai 46,9 bez., per Mai 47,1 M.

* **Hamburg**, 23. Dez. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47.

* **Petersburg**, 26. Dez. Talg loco 48,00, per Aug. —,—.

Sämereien.

* **Petersburg**, 26. Dez. Hanf loco 43,00. Leinsaat loco 14,50.

Baumwolle. Wolle.

* **New York**, 23. Dez. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 290,000 Ballen, Ausfuhr nach Grossbritannien 158,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 103,000 Ballen. Vorrath 1,167,000 Ballen.

Viehmärkte.

Berliner Viehmarkt. Berlin, 23. Dez. Städtischer Schlachtviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen heute: 1911 Rinder (darunter 92 Schweden), 3016 Schweine (darunter 696 Bakonier und 403 Galizier), 424 Kälber und 3482 Hammel. — Bei Rindern wurde mangere Waare, welche knapp war, rasch vergriffen; im übrigen war der Handel ruhig. I. 55—60, II. 47—53, III. 40 bis 45, IV. 33—38 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füssen, Eingeweiden oder Talg neu vertheilt worden ist). Der Schweinemarkt verlief in inländischer Waare glatt zu gehobenen Preisen, will die Fleischmärkte, wie man hört, gut ausgefallen waren, und wird geräumt. I. 55—56, ausgesuchte Posten darüber, II. 53—54, III. 50—52 M., Galizier 46—50 M., alles für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Oesterreichisch-ungarisches Vieh hinterlässt etwas Ueberstand. Bakonier 44—45 M. für 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Abzug (Tara) auf das Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem ausserordentlich schwachen Auftriebe ziemlich glatt. I. 60—68, ausgesuchte Waare darüber, II. 50—59, III. 43 bis 49 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ganz matte, stille Tendenz und wurde nur zur Hälfte geräumt. I. 58 bis 44, beste Lämmer bis 48, II. 30—36 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Chemische Produkte.

* **London**, 26. Dez. Chilesalpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh. für chemische Sorten.

Wasserstände.

(† bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.				Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	22. Dez.	† 0,54	26. Dez.	† 0,48	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,59	»	† 2,48	2	—
do. Unterpegel	»	† 0,70	»	† 0,52	18	—
Halle, Unterhaupt	26. Dez.	† 1,84	27. Dez.	† 1,84	—	—
Trotha, do.	»	† 1,94	»	† 1,94	—	—
Alsleben, Oberpegel	22. Dez	† 2,39	26. Dez.	† 2,48	—	9
do. Unterpegel	»	† 1,75	»	† 1,75	—	—
*Kalbe, Oberpegel	23. Dez.	† 1,56	24. Dez.	† 1,53	—	2
do. Unterpegel	»	† 0,93	»	† 0,93	—	2

Moldau. Iser. Eger. Elbe.							
	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	23.—0,62	—	—	*Torgau	24. † 0,38	7	—
Prag	» —	—	—	*Wittenberg	» —	—	—
Jungbunzlau	» † 0,62	2	—	*Rosslau	» † 0,47	1	—
Laun	» —0,03	1	—	*Barby	» † 1,02	—	2
Pardubitz	» —0,06	3	—	*Magdeburg	» † 1,06	—	—
Braudeis	» —	—	—	*Tangermünde	» † 1,41	—	—
Melnick	» —	—	—	*Wittenberge	» † 1,18	—	1
Leitmeritz	» —	—	—	*Dömitz Pegel	23. † 0,72	—	2
Aussig	24.—0,32	—	3	*Lauenburg	24. † 0,90	—	2
Dresden	» —1,34	4	—				

Dresden eisfrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227013/fragment/page=0003

Wöchentliche Auflage über **70000** Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

ist als **reichhaltigste** und **beste aller Hausfrauenzeitungen** anerkannt.

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal. Bestellg. 15 Pfg.

Beste Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigiert ist, liegen tausende von Anerkennungen vor!

Man achte genau auf den Titel u. vermeide Verwechselungen.

Inserate
haben nachweislich grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will,

überzeuge sich durch ein vierteljähriges Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditouren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“** **eine Menge nutzbringender Ratschläge** enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.

Da **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“** auch eine vortreffliche

Modenzeitung mit Abbildungen und Schnittmustern

enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart.

Das neue Quartal beginnt im Januar; es ist also

jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

„Dies Blatt gehört der Hausfrau“ bringt folgende spannende Erzählungen:

Renatens Geschwister. Roman von **U. von Eck.**
Schicksal spielen. Roman von **Botho von Pressentin.**
Fräulein Wahrendorf. Novelle von **R. Litten.**

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal. Bestellg. 15 Pfg.

Erscheint **wöchentlich** 16 bis 20 Seiten stark.

Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen, Zeitungsspediteure** und **Postanstalten.**

Bringt Nutzen und **bereitet Freude!**

Ueber den **ganzen Erdball** verbreitet.

Probenummern liefert gratis und franco die Verlagsbuchhandlung
Friedrich Schirmer in Berlin W. 9, Königin Augustastr. 1.

Paul Schauseil & Co.

Bankgeschäft. **Halle a. S.** **Leipzigerstr. 10.**

Fernsprech-Anschluss Nr. 577. **Reichsbank-Giro-Conto.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Verkaufstelle von Pfandbriefen der

Deutschen Hypothekenbank Berlin. | Deutschen Grundereditbank, Gotha.
Hamburger Hypothekenbank. | Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank.

Herren-Filz- und Cylinder-Hüte

deutscher, englischer und wiener Fabrikate,

Habig-Hüte

empfiehlt

Christian Voigt,

Schmeerstrasse 21.

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule

Halle a. S., Sophienstraße Nr. 17, Wilhelmstraßeneck.

1. **Spezialfach: modernste Damenschneiderei incl. Confection.** System und Methode der Berl. Akademie (Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen.) Ausbildung als Directricen. Für Damen höh. Stände Separat-Kurse.
2. **Curse für Putzfach.** Unterricht in allen in dieses Fach gehörenden Artikeln.
3. **Curse für Wäschconfection.** Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen,
4. **Curse für Maschinennähen.**
5. **Curse für Handnähen, Sticken, Stopfen, Stricken, Häkeln.**
6. **Curse für Tapisserie und Kunststickerei** in sämmtlichen Techniken.
7. **Curse für Buchführung.** Gründl. Ausbild. als Buchhalterin u. Kassirerin.

Prospekte gratis und franco durch die
Vorsteherin **Clara Martini.**

Grösstes

Patent

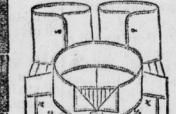
Bureau DEUTSCHLANDS

H. W. Pataky

CENTRALE
BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a

VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG!
Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mk.
VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen
PROSPECTE gratis & franco!

Vertreter in Halle: W. Packebusch, Merseburgerstrasse 23.



Herm. Oetting,

Bazar für Herren.

Feinste Confection für

Oberhemden.

Feine

Herren-Leibwäsche.

Kragen u. Manschetten.

Bitte Probehemd zu bestellen.

Gr. Steinstr. 12.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar. Malschule für Damen.

Töchter-Pensionat

Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen. Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Literatur, fremde Sprachen. Kochschule. Haushaltungskurse. Die neuen Kurse beginnen **am 4. Januar.**

Auskunft. Prospecte franco durch die
Vorsteherin Elise Gehrts-Wildhagen.

Wer sich e. solch. Wohlthätigen leichs. Nebenverdienst wünscht, kann sich m. 5 Rth. Mess. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm machen. Jeder der dies liest, bet. p. Postk. d. auf. ill. Preisc. gratis. **A. Weyl, Berlin S.** Prinzenstr. 49.
Franco-Zusendung — Theilzahlung.

Biердruckapparate

nach neuer Polizei-Verordnung **Umänderungen** empfiehle billigst, sowie sich im Betriebe befindlicher Apparate liefere schnellstens, sachgemäß und unter voller Garantie mit meinen von der wohllöblichen Polizei-Verwaltung genehmigten Theilen.

Aelteste und größte Fabrik für Bierdruck-Apparate am Platze.
Gegründet 1871.
Carl Berger,
Gottesackergasse 16, am Leipziger Thurm.

Phönix-Nähmaschine

(Schnellnäher),
beste Maschine der Gegenwart, **Pfaff, Singer- u. Ringschiffchen - Nähmaschinen** empfiehlt
H. Schöning,
Dachritzgasse 1, I.
Nähmasch.-Reparatur-Werkstatt.

Unser großer Zeitungs-Katalog für 1894

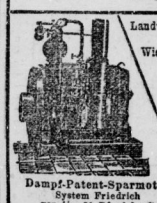
verbunden mit einem Comtoir-Notizkalender ist soeben erschienen. Für alle, welche in der öffentlichen Presse **etwas anzukündigen beabsichtigen,** ist unser Zeitungs-Verzeichniß ein **unentbehrlicher** und **bewährter Rathgeber** geworden. Inserenten überlassen wir das Verzeichniß kostenlos.

Haasenstein & Vogler, Act.-Ges.
Magdeburg. Halle a/S. Braunschweig.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden

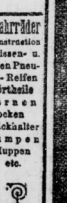
fabrizieren



Dampf-Patent-Sparmotor
System Friedrich
von ½–30 Pferdekraft
1500 Stück im Betrieb
Bester Motor für die Kleinindustrie. Feinst. Referenz. Höchste Auszeichn.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen
Wiesen-Moos- oder Kettenegggen
System Laacke
Farbmühlen, Kollergänge etc.
Haushaltungsartikel
Wasch- und Wringmaschinen
Metall- und Gusswaaren
Kunstgussartikel.
Luftwaffen
Gewehre, Pistolen, Scheiben etc.
Gasartikel
Gasregulatoren, Argand-Brenner, Gaskochherde, Gasheizöfen etc.
Emaille-Waaren
Tafeln, Firmenschilder, Façaden, Friese, Luxusgegenstände etc.

Badenia-Fahrräder
neuester Construction mit Voll-Kissen- u. sämmtlichen Pneumatique-Reifen
Zubehörtheile
Laternen
Glocken
Gepäckhalter
Pumpen
Huppen
etc.



Lieferung nur an Wiederverkäufer. Auf Verlangen Kataloge.

In Chicago neunfach prämiirt.

Große Letten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Endlich

ist es eine Pfeife, welche wirklich nikotinfrei und durchaus trocken bis zum letzten Tabakrest raucht, dabei gleich von Anbeginn — **ohne jedes Anrauchen — vorzüglich** schmeckt. — **Herrlich empfohlen.** — Beschreibung, Zeugnisse und Ill. Preisliste umsonst. — **Prophylaxispfeifenkopf** mit **Kleinkenbers Pat. Rohrfilter** und Reinigungsbürste oder Cigarrenspitze mit Rohrfutter Postfrei geg. Einsendung v. 70 Pf. in Briefm. — Frcnt. Posten in grö. Auswahl. — Wiederverkäufer gesucht.

Kleinsteuber's Pfeifenfabrik
in Arzberg E 8 (Bayern).

Großartige Erfindung!

Musiktreibende! Leser! Studirende! Schlaflose! Geistliche! Aerzte! Operateure! Feinarbeiter!

„Sol“, auf die Kerze gesetzt, beleuchtet Noten, Buchstaben, Körpertheile, Gegenstände ꝛc. ꝛc. wie **elektr. Licht.** — Schonung der Augen u. des Rückgrates! Selbstregulirung! **1 mal. Ausgabe! „Sol“** pr. St. **ℳ 2,60,** Paar **ℳ 5.** Versandt: **Max Kehl & Co., München.** Ill. Prosp. **gratis!** Niederlage: **A. L. Müller & Co., Halle**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227013/fragment/page=0004